



## Sechs Fragen an Susan Steiner

### „Versicherer müssen noch lernen, die Risiken richtig einzuschätzen“

Dr. Susan Steiner,  
Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin in der  
Abteilung Weltwirtschaft  
am DIW Berlin

**Frau Dr. Steiner, Sie haben sogenannte Mikroversicherungen untersucht. Worum handelt es sich bei einer solchen Mikroversicherung?**

Mikroversicherungen sind Versicherungen für Menschen in Entwicklungs- beziehungsweise Schwellenländern. In diesen Ländern hat ein Großteil der Bevölkerung keinen Zugang zu irgendeiner Form von Versicherungen. Ausnahmen sind die wenigen Beschäftigten im öffentlichen Dienst oder im Militär, die Zugang zu einer staatlichen Sozialversicherung haben.

**Was unterscheidet eine Mikroversicherung von einer normalen Versicherung, wie wir sie kennen?**

Mikroversicherungen sind mit herkömmlichen Versicherungen vergleichbar, aber speziell für niedrige Einkommensschichten konzipiert. Daher liegen hier sowohl die Prämien als auch die Auszahlungen viel niedriger. In dem Beispiel, das wir in Ghana untersucht haben, betragen die Prämien zwei Euro im Monat und die einmalige Auszahlungssumme im Todesfall 500 Euro. Ein Zuschuss für einen Krankenhausaufenthalt beträgt etwa einen Euro pro Tag.

**Welche Risiken werden durch Mikroversicherungen abgedeckt?**

Momentan sind die meisten Mikroversicherungen entweder sogenannte Kreditlebensversicherungen oder Krankenversicherungen. Kreditlebensversicherungen sind Versicherungen, die an einen Mikrokredit gebunden sind. Hier wird der Kreditnehmer gegen den eigenen Todesfall versichert, damit seine Familie nicht die Kreditschulden abbezahlen muss, falls diese Person stirbt. Damit wird zum einen der Anbieter von Mikrokrediten gegen das Ausfallrisiko, aber auch die Familie abgesichert. Es gibt auch andere Lebensversicherungen, zum Beispiel die Anidaso-Versicherung in Ghana, die wir untersucht haben, die eine ganz normale Risikolebensversicherung ist und nichts mit einem Kredit zu tun hat. Vereinzelt gibt es auch Sachversicherungen oder landwirtschaftliche Versicherungen.

**Welches Interesse haben die großen Versicherungskonzerne an dem Konzept?**

Die Allianz zum Beispiel ist sehr stark im Mikroversicherungsgeschäft involviert. Sie ist schon früh in Indien und Indonesien eingestiegen und jetzt auch in afrikanischen Ländern aktiv. Die großen Versicherungskonzerne engagieren sich vor allem in den Ländern, in denen sie ein hohes Wachstumspotential sehen. In all diesen Ländern gibt es einen riesigen unerschlossenen Markt, und die Länder, in denen in Zukunft gerade die Mittelschicht stark wachsen wird, sind natürlich besonders interessant.

**Wer vertreibt und erklärt die Versicherungsprodukte vor Ort?**

Der Versicherer kann ein kommerzieller Versicherer, aber auch eine Mikrofinanzinstitution oder auch ein Krankenhaus sein. Die Vertriebskanäle sind breiter gestreut. Da reichen die Beispiele von Einzelhändlern oder Postämtern bis hin zu Kirchen, aber auch dem Internet, wie das in Indien der Fall ist.

» **Entwicklungsländer  
sind ein riesiger  
unerschlossener  
Versicherungsmarkt.** «

**Welche Erfahrungen gibt es bereits?**

In fast 100 Ländern gibt es mittlerweile Erfahrungen mit Mikroversicherungen. In dem Fall, den wir in Ghana untersucht haben, sind die Erfahrungen nicht ganz so positiv. Dort war das Personal des kommerziellen Versicherers oft nicht ausreichend ausgebildet, es kam sogar zu Fällen der Veruntreuung von Prämien. Meist aber ist das Problem, dass falsche Erwartungen geweckt werden. Die Menschen denken entweder, dass eine Versicherung jedes Problem in der Zukunft lösen könne oder aber sie halten eine Versicherung für komplett sinnlos. In anderen Ländern sind die Probleme nicht so gravierend. Im Moment wird jedoch noch viel nach dem Prinzip Versuch und Irrtum vorgefahren, denn auch die Versicherer müssen erst noch lernen, die Risiken bei Mikroversicherungen richtig einzuschätzen.

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.  
Das vollständige  
Interview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Nataliya Barasinska

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.